

Der Präj. hält diese Vernehmung für ausreichend.

Prä j.: „Jetzt muß ich zunächst folgendes mittheilen: Am Ende des Protokolles über die Vernehmung eines Kindes Maria Rauter steht: „Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben,“ und dann wird aber registriert: „sie verlangt das Protokoll selbst durchzulesen, um zu sehen ob keine Fehler darin seien; das wird ihr nicht gestattet.“

Zeugin Marg. Kirsch, 9 Jahre alt.

Prä j.: „Du gehst in die Schule und wohnst in Marp.“

Zeugin: „Ja.“

Prä j.: „Weißt Du auch, daß man nicht lügen darf?“

Zeugin: „Ja.“

Prä j.: „Hast Du schon die Mutter Gottes gesehen?“

Zeugin: „Ja.“

Prä j.: „Wann dann? Weißt Du den Tag?“

Zeugin: „Am 3. Juli 1877.“

Prä j.: „Was ist passiert, als Du auf dem Wege nach Ureyweiler gingst?“

Zeugin: „Da habe ich die Mutter Gottes gesehen.“

Prä j.: „Du hast einmal von der langen Leiter gesprochen; wie war das?“

Zeugin: „Ja ich habe eine weiße Leiter gesehen.“

Prä j.: „Was hast Du da gethan?“

Zeugin: „Ich habe gebetet.“

Prä j.: „Was noch mehr? bist Du auf der Leiter hinauf gestiegen?“

Zeugin: „Ja.“

Prä j.: „Wo bist Du da hingekommen?“

Zeugin: „In den Himmel.“

Prä j.: „Du sagtest mal, der h. Petrus hätte die Thür aufgelassen?“

Zeugin: „Ja.“

Elisabeth N. Vier, 9 J. alt, aus Marpingen.

Prä j.: „Hast Du schon den Teufel gesehen?“

Zeugin: „Ja.“

Prä j.: „Wie sah er aus?“

Zeugin: „Schwarz.“

Prä j.: „Was nun noch mehr? Du hast einmal gesagt, er hätte Pferdefüße und einen Pferdeschwanz gehabt.“

Zeugin: „Ja.“